

muk-publikationen 17



20

HIGHLIGHTS

**Kurzfilme für
die Bildungsarbeit**



ISSN 1614-4244

herausgeber:

fachstelle medien und kommunikation
schrammerstraße 3
80333 münchen

www.m-u-k.de

november 2003

mit beiträgen von franz haider (hai), gottfried posch (gopo),
klaus hinkelmann (hi), renate krier (kri) und matthias wörther (woe)
illustrationen: screenshots aus den jeweiligen filmen



Dance Lexie Dance (42 40571)

Kurzspielfilm, 14 min, fbg, 1997

Inhaltsangabe

Die Mutter der 12-jährigen Laura ist überraschend gestorben. Vater und Tochter leiden massiv unter ihrem Tod und der Stille im Haus. Trotzdem beginnt Laura allmählich, sich dem Leben wieder zuzuwenden. Ihre Lebensfreude kehrt zurück. Lauras sehnlichster Wunsch ist es, den irischen Riverdance tanzen zu lernen. Zögernd kommt der Vater ihrem Wunsch entgegen. Durch ihr Tanzen und den Auftritt bei einem Wettbewerb finden die beiden langsam einen Weg, ihren Verlust gemeinsam zu bewältigen.

Besprechung / Empfehlung

'Dance Lexie Dance' hat eine Botschaft, aber der Film posaunt sie nicht hinaus. Wo Filme oft vorschnell neue Hoffnung postulieren oder klischeehafte Lösungen anbieten, geht er den langsamen

Weg. Sein Hoffnungspotential liegt in der Lebendigkeit eines kleinen Mädchens, das trotz seiner Trauer weiterleben möchte, und in der Liebe eines Mannes, der sich seiner Verantwortung bewusst ist. Der Titel des Films unterstreicht, dass es nicht nur um das Mädchen, sondern vor allem auch um den Vater geht, denn Lexie ist der Name des Vaters. Nicht nur seine Tochter, sondern auch er selbst soll wieder tanzen, was er am Ende des Films mit vorsichtigen Schritten tatsächlich tut. Eine der Stärken des Films liegt in der Bildsprache. Lexie arbeitet in einem Kraftwerk auf der anderen Seite eines Flusses. Ganz unaufdringlich symbolisiert zum Beispiel der Fluss, den er jeden Tag mit einem Boot überqueren muss, die Fremdheit und Distanz, die sich in die Beziehung zu seiner Tochter eingeschlichen hat, aber auch die Tatsache, dass diese Distanz überwunden werden kann.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Der Film liegt in der Originalfassung mit Untertiteln vor. Für den Einsatz stellt das keine Schwierigkeit dar, da nur wenig gesprochen wird und 'Dance Lexie Dance' ganz auf seine Bilder vertrauen kann. Seine einfühlsame Geschichte spricht in gleicher Weise Kinder ab etwa zehn Jahren wie auch Erwachsene an.

woe



Das Dorf (42 41600)

Trickfilm, 15 min, fbg, 1992

Inhaltsangabe

Eine Welt im Kleinen. In einem abgeschiedenen Dorf kennt man einander genau und jeder Schritt wird beobachtet. Man weiß sich dem aber auch zu entziehen. Hinter der idyllischen Fassade regieren Neid, Missgunst und Habgier. Dann passiert sogar ein Raubmord. Endlich ist etwas los. Der vermeintlich Schuldige soll an den Galgen. Aber die Frau, die den Mann liebt, rettet ihn. Gemeinsam verlassen sie das Dorf.

Besprechung / Empfehlung

Der Film bezaubert durch den Charme naiver Malerei: Das Dorf kreisrund, dicht daran ein Streifen Kulturland, und der Friedhof. Außerhalb nur noch Natur und Wildnis. So unauffällig wie wichtig gleich zu Beginn: die Ameisen, die unermüdlich alles unter die Erde schaffen. Sie tauchen im Film im-

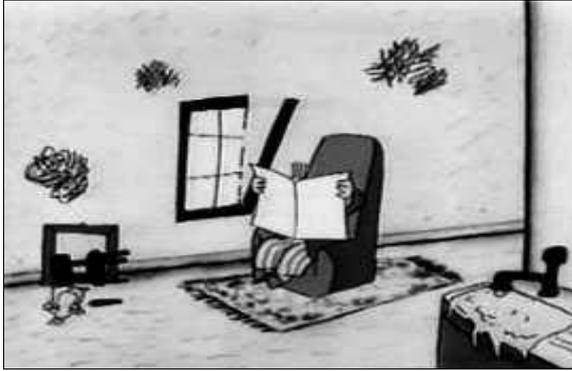
mer wieder auf und ermöglichen zu guter Letzt auch das Happyend (wenn es denn eines ist).

Langsam taucht auch der Zuschauer in die Dorfgemeinschaft ein und erfährt, was vermutlich ein offenes Geheimnis ist; z.B. dass der Pfarrer säuft. Oder dass die Nachbarin es mit dem Kehren nicht so genau nimmt. Aber hinter einem Grabstein kann man gut ein Nickerchen machen, und Bäume beschützen die heimliche Liebschaft vor neugierigen Blicken. Auch die Mordgeschichte hat zu tun mit dem, was man im Dorf sieht und weiß, oder eben nicht sieht und nicht weiß. Am Ende blickt unser geflüchtetes Paar von einer fernen Anhöhe zurück auf das Dorf. Werden die zwei es besser machen?

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Der Film thematisiert das Zusammenleben ohne irgendwelche Beschönigung. Die Schwächen der einzelnen gehören dazu, wie zuletzt auch anarchische (die illegitime Liebesbeziehung) oder destruktiv-
asoziale Vorfälle. Von daher bietet er Sprechreize, sich darüber zu verständigen, wie man selber das Zusammenleben gestalten will. Die einfache Struktur der Erzählung mag dazu einladen, den Film (entgegen der Empfehlung ab 14 Jahren) vielleicht auch schon bei Jüngeren zu erproben.

hi



Drop (42 41379)

Trickfilm, 3 min, fbg, 1993

Inhaltsangabe

Eigentlich tropft nur ein Wasserhahn, dann gibt es da eine Kleinigkeit zu reparieren und dort einen Fleck zu übertünchen. Immer ist irgendetwas kaputt. Genervt beschließt ein Mann, alles gehen zu lassen und lieber zu lesen. Aber seine Passivität hat verheerende Folgen. Die Welt verfällt zusehends, was er mit Erschrecken wahrnimmt. Er besinnt sich eines Besseren und greift ein. Die Welt kommt wieder in Ordnung.

Besprechung / Empfehlung

Ein etwas älterer Mann mit nur wenigen Haaren auf dem Kopf sitzt Zeitung lesend in einem bequemen Ohrensessel. Ein Spülbecken mit einem tropfenden Wasserhahn wird sichtbar. Der Mann blickt kurz auf, holt hinter dem Sessel eine Rohrzange und zieht den Dichtungsring wieder fest. Nun erscheint ein

dunkler Fleck an der Wand. Er übermalt ihn. Setzt sich hin und will wieder in der Zeitung lesen. Plötzlich taucht ein Bild an der Wand auf, es fällt hinunter. Er hängt es wieder auf. Ein Stuhl geht kaputt, aus dem Fenster löst sich der Rahmen. Zusehends aber wird der Mann unwirsch, weil er seine Ruhe haben will. Er ist nicht mehr bereit einzugreifen. Erst als sich eine globale Katastrophe abzeichnet, siegt die Einsicht. Er kümmert sich wieder, auch um die kleinen Dinge. Der Film zeigt die Verantwortung des Einzelnen für seinen je eigenen Bereich auf und stellt die Frage, ob der Mensch alle Krisensituationen alleine in den Griff bekommen kann. Das sich Abzeichnen der globalen Katastrophe hat bei entsprechender Umsetzung Anklänge an die heutige Situation, die im Einzelnen sehr gut interpretiert bzw. erarbeitet werden kann. Der Schluss des Filmes bietet eine Lösung an.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Der Film eignet sich als Impulsmedium zu den Themen Schöpfung und Gottesbild. In der Grundschule ist er mit seinen theologischen Fragestellungen ab der 4. Klasse geeignet. Empfehlung: Den Film bei der Szene beenden, bei der die Welt zerbröckelt. Darauf aufbauend: Lösungsmöglichkeiten suchen.

gopo



Futter (42 41970)

Trickfilm, 5 min, fbg, 1996

Inhaltsangabe

Der Löwe Stefan Kraus hat Hunger, wird aber bei der Fütterung rigoros übergangen. Da hilft kein Selbstmitleid. Man braucht neue Ideen, wie man sich selbst Futter organisieren kann.

Besprechung / Empfehlung

Als ich diesen Film zum ersten Mal sah, dachte ich sofort an den Sprachduktus einiger Personen aus meinem sozialpädagogischen Freundeskreis: "Du, ich finde es echt toll, dass du ...", "Du, das mache ich doch gerne, das ist kein Problem ..." und das im Tonfall eines "Ich habe euch alle lieb!" Im guten Sinne waren diese Sätze ernst gemeint, im schlechten Sinne blieben sie unverbindlich und ohne Konsequenz.

Ich mag diesen Film besonders, weil er in amüsanter Weise bestimmte kommunikative Grund-

muster und Verhaltensweisen karikiert. Er bietet eine gute Möglichkeit, sein eigenes Kommunikationsverhalten zu überprüfen und er lockert bei einem Gespräch darüber – falls man sich unangenehm ertappt fühlt – durch seinen Witz mögliche Verkrampfungen auf.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Der Film bietet vielfach "Futter" für einen Einsatz vor allem im Themenbereich Kommunikation. Heißer Tipp: Merken Sie sich die ersten beiden Einsatzimpulse beim ersten Sehen des Films, das sind die besten!

Die Einsatzfelder, in denen ich ihn bislang verwendet habe:

- Als amüsanter Einstieg bei einem Kommunikationstraining. Anschlussfragen: Kenne ich solche Gesprächssituationen? Bin ich einer Figur im Film in meinem Kommunikationsverhalten ähnlich?

- Als Impulsfilm zum Thema Egoismus. Anschlussfragen: In welcher Filmfigur finde ich mich wieder? Bin ich ein Ja- oder Nein-Sager? Wie setze ich mich durch?

- Als "Rausschmeißer" bei verschiedenen Gelegenheiten. Hier geht es mir vor allem um eine augenzwinkernde Abschiedsbotschaft zum Thema "Seid nett zueinander."

Einsatzalter: Bisher nur bei Erwachsenen verwendet, bei Kindern ab 10 Jahren sicherlich möglich.

hai



Gänsehaut (42 41426)

Kurzspielfilm, 8 min, fbg, 1993

Inhaltsangabe

Ein einsamer Mann und eine Frau abends an einer Haltestelle. Die Frau ist festlich gekleidet, attraktiv, offensichtlich gut gelaunt. Dem Mann gefällt die Frau. Es beginnt zu regnen, die Frau fröstelt. Der Mann möchte ihr seine Jacke anbieten, zögert aber immer wieder. Bevor er sich überwunden hat, kommt die Straßenbahn und die Frau steigt ein. Die Chance, mit ihr in Kontakt zu kommen, ist vertan.

Besprechung / Empfehlung

Wer kennt das nicht? Wir sehnen uns danach, mit jemanden in Kontakt zu treten, schaffen es aber trotz mehrfacher Gelegenheiten nicht, die Initiative zu ergreifen. Das Schöne an diesem Film ist, dass er keine Worte braucht, um klarzumachen, worum es geht. Wir sehen die Gänsehaut der Frau und denken nicht nur an ihr Frieren,

sondern auch an andere Situationen, die Gänsehaut verursachen und in denen Lust und Angst gekoppelt sind. Wir sehen, der Mann hat den Wunsch, die Frau kennen zu lernen, er hat den Impuls, ihr gegen die Kälte zu helfen, aber er steht nicht zu seinem Gefühl. Sein inneres Ringen, die damit verbundene Zögerlichkeit, seine Zurückhaltung verhindern immer wieder die Initiative, die spontane Hilfeleistung, das verbindende Gespräch. Wir wissen, die Geschichte hätte auch anders enden können. Und sicher erkennen wir uns alle in diesem Mann und in dieser Frau wieder.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Der Film behandelt die Themen Kommunikation, Liebe, Rollenverhalten, Selbstbestimmung. Die Schüler können das Drehbuch in Gruppen oder Einzelarbeit umschreiben. Was passiert, wenn der Mann der Frau Feuer gibt, ihr die Jacke ausleiht, er sie beim Stromausfall anspricht? Dabei sollten auch die Befürchtungen des Mannes berücksichtigt und nicht nur das wünschenswerte Verhalten umgesetzt werden. Auch eine Rollenumkehrung ist denkbar: Die Frau bietet dem Mann eine Zigarette an, sie spricht ihn an. So lässt sich am besten verdeutlichen, warum Kommunikation und Kontakt angstbesetzt sind. *kri*



Ein Gerechter (42 02758)

Kurzspielfilm, 5 min, fbg, 1999

Inhaltsangabe

Ein Mann ist ans Meer gefahren, um sich zu erholen. Er ist irritiert, als er einen Käfer entdeckt, der auf dem Rücken liegt und nicht mehr weiter kommt. Nach einigem Zögern hilft er ihm. Als sich der Mann jedoch plötzlich einer unüberschaubaren Zahl von Käfern gegenüber sieht, die alle auf dem Rücken liegen, wendet er sich von deren Unglück ab und kehrt zu Badetuch, Sonnenschirm und Lektüre zurück.

Besprechung / Empfehlung

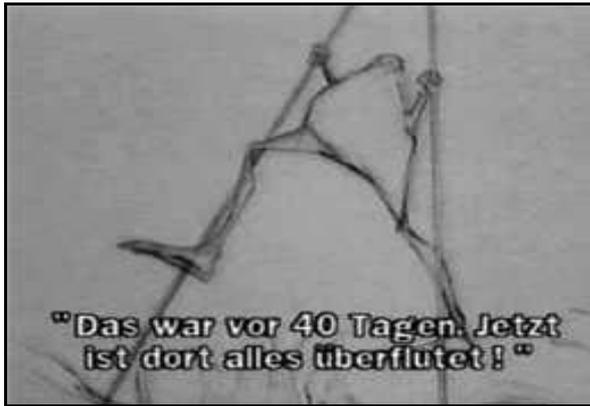
'Ein Gerechter' ist eine Beispielgeschichte. Das nur scheinbar realistische Szenario dient dazu, ein grundsätzliches Problem zu diskutieren. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie weit denn die Verantwortung für unsere Mitmenschen reicht. 'Gerechte' sind in der biblischen Tradition diejenigen, die den Willen Gottes erfüllen. Der Mann im Film hat in dieser Hinsicht

allerdings einen ganz modernen Konflikt: Anderen im direkten Umfeld zu helfen, ist leistbar. Kommt jedoch die gleichsam globale Dimension der Hilfsbedürftigkeit in den Blick, ist der Einzelne sofort überfordert. Soviel Verständnis man einerseits für den Mann und sein beschränktes Engagement haben kann, so bleibt andererseits dennoch die Frage, ob sein Handeln ausreichend und nicht ein Ausfluss von bloßem Egoismus ist. Der im Nachspann hergestellte Bezug zu einem Eintrag in den Tagebüchern von Witold Gombrowicz unterstreicht diese Zweifel: "Die Anzahl! Die Anzahl! Ich musste auf Gerechtigkeit verzichten, auf Moral, auf Menschlichkeit - denn ich vermochte der Anzahl nicht gerecht zu werden. Es waren ihrer zu viele. Ich bitte um Entschuldigung! Aber das kommt der Feststellung gleich, dass Moral unmöglich ist."

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

'Ein Gerechter' ist ein formal klarer, aber inhaltlich nicht unbedingt einfach zu erschließender Film. Sein Einsatz ist deshalb frühestens ab der 9. Jahrgangsstufe möglich, seinen eigentlichen Ort dürfte er jedoch dank seiner Komplexität in der Kollegstufe haben und dort vor allem in den Fächern Religion und Deutsch, in Philosophiekursen und im Fach Ethik.

woe



Der Hausmeister (42 41667)

Trickfilm, 5 min, sw, 1993

Inhaltsangabe

Der Hausmeister Gottes räsoniert über seinen Job und die Probleme, die es macht, das Universum instand zu halten. Von Gott wegen eines Fehlers getadelt, hält er diesem ebenfalls Fehler vor: Er habe damals seinen Sohn auf der Erde vergessen, weil er gerade anderweitig beschäftigt war.

Besprechung / Empfehlung

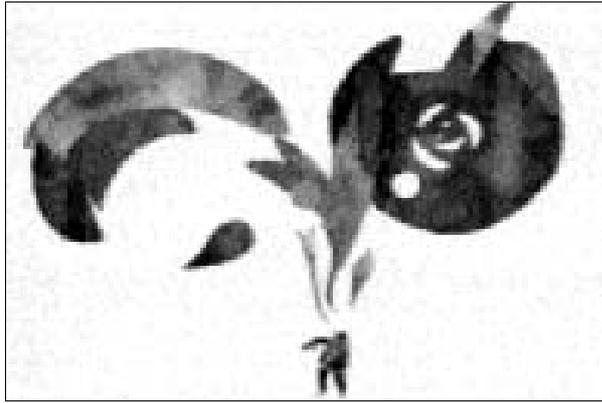
Ein Hausmeister namens Harry spricht beim Kehren mit Schaufel und Besen in einem Monolog zu einem unsichtbaren Gegenüber. Ihm ist ein Fehler unterlaufen und er rechtfertigt sich damit, dass es erst der zweite Fehler war, der ihm unterlaufen ist. Der erste Fehler war die Sintflut. Gott hatte ihn gebeten, den Regen einzuschalten und die verschmutzte Erde abzuwaschen. Gleichzeitig hatte Harry den Mars

mit roter Farbe zu streichen und vergaß die Erde. Nach vierzig Tagen war Gott erschienen und hatte ihn gefragt, was auf der Erde los sei. Der Hausmeister ließ daraufhin das Wasser ab und die Sache war wieder in Ordnung. Allerdings, so fährt der Hausmeister fort, ist Gott auch schon einmal ein Fehler unterlaufen ...

Der Monolog des Hausmeisters ist eine Rechtfertigungsrede, die auf eine Art Bedienstetenmentalität zurückgeht. Trotz seiner laschen Berufsauffassung sieht der Hausmeister sich mit Gott fast auf einer Stufe und betrachtet sich als unersetzlich. Der Film benutzt das Motiv "Herr – Diener", aber das ist nicht sein eigentliches Anliegen. Es geht ihm um das ironische Spiel mit Begriffen wie Gott, Schöpfung, Mensch, Universum. Am besten dürfte der Film als auflockender Anspiel- oder Impulsfilm funktionieren. Bemerkenswert ist die Rolle des Hausmeisters. Ähnlichkeiten mit gegenwärtigen Gegebenheiten sind nicht auszuschließen.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

"Der Hausmeister" eignet sich für alle Gruppen (Jugendgruppen, den Schulunterricht und die Erwachsenenbildung). Der Film setzt gewisse literarische und biblische Vorkenntnisse voraus, damit man seinen Anspielungsreichtum und Witz voll erkennen kann. *gopo*



Ich sehe ein Lied (42 41651)

Trickfilm, 5 min, fbg, 1995

Inhaltsangabe

Aus dem OFF spricht eine Stimme den Zuschauer an: "Ich sehe ein Lied. Ich male Farben..." Dann geht ein Vorhang auf und ein Geiger im schwarzen Anzug tritt auf und spielt ein klassisches Stück. Zu seinen Tönen erscheinen bunte Formen, Muster, Farbkreise. Bilder, Szenen, Geschichten entstehen im Zusammenspiel mit seiner Musik. Als er sein Spiel beendet, steht er mit bunt schillerndem Anzug im Raum. Die Musik, ihre Farben und die hervorgerufenen Emotionen wirken weiter.

Besprechung / Empfehlung

Es hat sich herumgesprochen, dass manche Menschen, Synästhetiker genannt, Musik sehen und Bilder hören können. In einer poetischen Choreografie verknüpft der Trickfilm Musik und Bildelemente zu einem synästhetischen Erlebnis, in

dem Grenzen zwischen den Sinneswahrnehmungen aufgehoben werden. Musik beseelt die Welt und beeinflusst alle Sinne. Aus der Musikpsychologie weiß man, dass wir Musik nicht nur hören. Wir verbinden assoziativ und sehr individuell mit der Musik Farben, Formen, Bilder, Szenen, Erlebnisse. Wir benutzen Musik auch als Verstärker von Stimmungen und als Archiv für Stimmungen (Lieblingsstücke evokieren noch nach Jahrzehnten bestimmte Erinnerungen und Gefühle). Die Beliebtheit von Videoclips ist sicher auf diese Erlebnisweise zurückzuführen.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Es gibt eine gute Arbeitshilfe zum Einsatz des Films im Schulunterricht, die ihm beiliegt. Der Film ist schon in der Grundschule zu Themen wie "Mit allen Sinnen entdecken", "Vielfältig beten" oder "In Bildern und Symbolen sprechen" einsetzbar. Jugendliche können sich auf Erfahrungen mit ihrer Lieblingsmusik beziehen. Sie wissen, dass Musik ihre Stimmungen und Fantasien beeinflusst. Mir gefällt auch die Idee, den Schülern zuerst nur die Musik vorspielen zu lassen und sie ihre Gedanken und Vorstellungen zur Musik aufschreiben und vor allem malen zu lassen. Erst im zweiten Schritt wird dann der Film gezeigt.

kri



Kinder-Kummer (42 40734)

Trickfilm, 7 min, fbg, 1987

Inhaltsangabe

Ein Mädchen erzählt, wie es von einem Onkel sexuell missbraucht wurde. Es schildert seine Scham und seine wachsende Isolation, bis es endlich einen Weg aus seiner Not findet: Das Kind vertraute sich den Eltern an.

Besprechung / Empfehlung

Wie kann man mit Kindern über das Thema "Sexueller Missbrauch" reden? Soll man denn darüber mit ihnen sprechen?

Der Film ist mir aufgefallen, weil er sehr behutsam und kindgemäß dieses schwierige Thema behandelt. Als Trickfilm erlaubt er es dem kindlichen und auch erwachsenen Zuschauer, die Nähe oder Distanz aufzubauen, die notwendig ist, diesen Film "auszuhalten".

Der Film nähert sich dem Thema indirekt. Er will sowohl Mädchen als

auch Jungen ansprechen und erzählt zuerst von Situationen, in denen Kinder Kummer erfahren und beschreibt, wie Kummer sich anfühlen kann. Situationen also, die alle Kinder kennen, und die methodisch gut zum Ausdruck gebracht werden können.

Erst im zweiten Teil des Films berichtet ein Mädchen von den sexuellen Übergriffen ihres Onkels, ihrer Scham, ihrem Kummer und von der Lösung aus ihrer Isolation. Zu guter Letzt wird das Mädchen selbst aktiv und hilft einem betroffenen Jungen, seinerseits Hilfe zu suchen.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

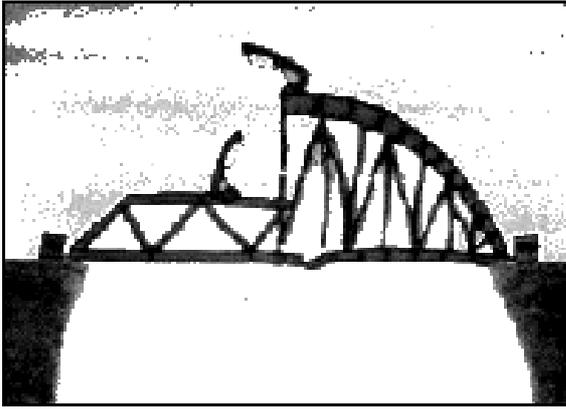
Der erste Teil des Films lässt sich gut auch nur zum Thema "Kummer" einsetzen, der Bezug zum sexuellen Missbrauch erfolgt erst in der zweiten Hälfte des Films.

Der Einsatz des Films erfordert im Vorfeld eine gründliche Auseinandersetzung mit der Problematik des sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen. Eine entsprechende Vorbildung zur Thematik ist sicherlich empfehlenswert.

Ebenso sollte der Film in ein thematisches Gesamtkonzept integriert sein, eine entsprechende Vor- und Nachbereitung ist daher unabdingbar.

Einsatzbereiche: Aus- und Fortbildung, Vor- und Grundschule.

hai



Die Kluft (42 41002)

Trickfilm, 3 min, fbg, 1972

Inhaltsangabe

Eine abgrundtiefe Kluft, und auf beiden Seiten jeweils eine Figur, rot und blau. Sie suchen buchstäblich mit allen möglichen Mitteln Kontakt aufzunehmen. Missverständnisse gibt es zuhauf, aber sie lernen voneinander. Schließlich packen sie den Bau einer Brücke an, wobei etliche Konstruktionen zusammenbrechen. Dann gelingt der Brückenschlag plötzlich doch. Nun wollen sie die Brücke anstreichen. In unglaublichem Eifer wechseln die beiden die Muster, und übersehen dabei eine gemeinsame Lösung. Am Ende steht ein neutrales Grau. Dann begeben sich beide auf die Brücke. Aber was sie sich zu sagen haben, geht in das eine Ohr hinein und aus dem anderen heraus. Sie brechen die Brücke wieder ab.

Besprechung / Empfehlung

Es geht also um die menschliche

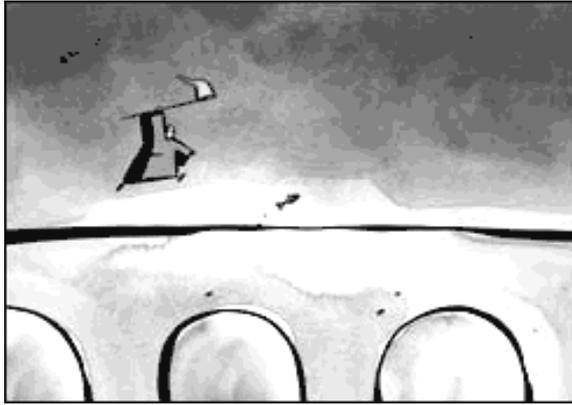
Kommunikation, um die Bedürftigkeit des Menschen nach, aber auch um seine Schwierigkeiten in und mit der Kommunikation.

Jede Phase dieser Geschichte lässt sich deuten: die Kluft ist sprichwörtlich, die Figuren – wiewohl von gleicher Gestalt – sind rot und blau, also grundverschieden. Entsprechend oft und gründlich werden Signale falsch gedeutet und beantwortet. Bei allen Missverständnissen bleibt aber doch der absolute Wille, zum anderen kommen zu wollen. Auf der Brücke könnten die zwei miteinander reden – aber haben sie sich womöglich gar nichts zu sagen? Den polemischen oder sarkastischen Schluss des Autors Philip Derek kann man als Mahnung verstehen, über den Kommunikationsmitteln nicht die Inhalte zu kurz kommen zu lassen.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Der Film ist so offen, dass man ihn einsetzen kann, wo immer man Aspekte der Kommunikation zum Thema machen möchte. In seiner Gestaltung bietet 'Die Kluft' sehr viele Elemente zur Beobachtung. Je nach Zeitrahmen kann man ihnen Raum geben, oder aber durch entsprechende Strukturierung die Aufmerksamkeit nur auf die Dynamik zwischen den Figuren lenken.

hi



Der Mönch und der Fisch (42 41462)

Trickfilm, 7 min, fbg, 1994

Inhaltsangabe

Ein Mönch möchte einen Fisch fangen, was ihm nicht gelingt.

Besprechung / Empfehlung

Manche Filme entziehen sich einer schnellen Nutzenanwendung. Und das sind nicht die Schlechtesten. 'Der Mönch und der Fisch' hat zwar eine nachvollziehbare Geschichte (siehe oben), endet aber mit einer Bildsequenz, die vielen Deutungen offen steht: Der Mönch und der Fisch werden schwerelos, heben vom Boden ab, beginnen umeinander zu kreisen (wobei einem '2001' von Kubrick einfallen kann) und entschweben ins Universum.

Aber selbst wenn dieser Schluss überhaupt nicht deutbar wäre, lohnt es sich, den Film anzuschauen und einzusetzen. Wie nur selten in Filmen zu beobachten, verbinden sich hier traumhafte Zeichnungen

des Künstlers und Filmmachers Michael Dudok de Wit und die Musik Corellis ('La Follia') zu einer kongenialen Einheit. Der Zuschauer, der sich darauf einlässt, beginnt selbst zu schweben und kann synästhetische Erlebnisse ganz eigener Art machen: Kunst als Unterbrechung des Alltags und Offenbarung anderer Wirklichkeiten.

Das ist zu abgehoben? Wie wäre es damit: Der Fisch symbolisiert das Glück, das sich allen unseren Bemühungen entzieht, es zu dauerhaftem Bleiben zu veranlassen und in unseren Besitz zu bringen. Aber es existiert, es kann unverhofft erscheinen und sich ebenso unverhofft wieder entziehen. Man kann es jagen, aber es lässt sich nicht fangen.

Und wie ist nun der Schluss zu deuten? In der ersten Deutung, kunstimmanent betrachtet, verstärkt er den Effekt des Zusammenspiels von Bild und Musik: Man hebt tatsächlich ab. In einer religiösen Perspektive könnte man ihn vielleicht als Bild einer mystischen Einheit von Mensch und Welt betrachten, die gleichzeitig auch der Vorschein einer anderen Wirklichkeit ist.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Einsetzbar bei allen, die sich zweckfrei an einem schönen Film freuen können oder gerne unlösbare Rätsel lösen.

woe



Nebel (42 02770)

Kurzfilm, 12 min, fbg, 2000

Inhaltsangabe

Experimentalfilm, der Ernst Jandls Gedicht-Zyklus 'Gedichte an die Kindheit' mit intensiven Bildimpressionen verknüpft. Eine Inhaltsangabe im eigentlichen Sinn ist nicht möglich.

Besprechung / Empfehlung

'Nebel' ist in so ziemlich jeder Hinsicht das Gegenteil dessen, was man als einen didaktisch konzipierten Unterrichtsfilm bezeichnen könnte. Er verlangt Offenheit für ungewöhnliche, nicht auf Anhieb verständliche Gedichte, er verwendet eine Bildsprache, die auf vertraute Konventionen und Ausdrucksformen verzichtet und er versteht sich als autonomes Kunstwerk, das seine mundgerechte Interpretation nicht gleich auch noch mitliefert. Es entsteht so eine vielschichtige Wirkung, die Gefühle, Assoziationen und verschüttete Erinnerungen weckt, gleichzeitig

aber auch Argumente für eine bestimmte Interpretation der Gedichte liefert. 'Nebel' öffnet den Blick auf die Vertrautheit wie die Fremdheit der eigenen Biografie. Als Einstieg in diese Welt sei die Film-Passage zu nachfolgendem Gedicht empfohlen, ein Weihnachtsmedium der anderen Art:

"niemals war ein weihnachtsmann / aber das christkind. / der glanz war blendend wunderbar. / das ganze zimmer war blendend. / und der schöne christbaum und die vielen schönen sachen. / seit über vierzig Jahren hab ich nicht mehr daran geglaubt. / aber jetzt beginnt sich etwas zu ändern. / alles kann mich plötzlich blenden / nämlich jedes gewöhnliche ding. / ich halte nichts in den händen nach so langer zeit. / aber es ist nicht mehr so weit bis dorthin / als es schon war. / es wird das ganze zimmer in das ich eingesperrt bin groß und weiß und blendend wunderbar."

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Da die einzelnen Gedichte durch Überschriften voneinander getrennt sind, (bis auf das empfohlene, es folgt direkt auf 'Der Kannibale'), lässt sich sehr gut mit den einzelnen Abschnitten des Films arbeiten. Allerdings wird jede Verwendung unergiebig bleiben, die sich nicht auf das Fremde einlässt.

woe



Quest (42 41755)

Trickfilm, 11 min, fbg, 1996

Inhaltsangabe

Eine Gestalt aus Sand findet sich in einer Wüste vor. Sie hört Wasser tropfen, macht sich auf die Suche und findet eine feuchte Stelle. Beim Graben – das Muster wiederholt sich – fällt sie in verschiedene Welten: eine flache aus Papier, eine dreidimensionale Steinwelt und eine geschlossene Maschinenwelt. Und überall droht Gefahr. Durch ein Rostloch entdeckt die Gestalt endlich Wasser. Bevor sie es erreichen kann, wird sie von den Maschinen zerdrückt und rieselt als Sand ins Wasser. Aus diesem Sand entsteht eine neue Gestalt, die in der Wüste liegt

Besprechung / Empfehlung

Die Figur aus Sand rührt den Betrachter an – so fragil, so verletzlich, allein und bedürftig. Dabei erscheint sie wiederum stark und konsequent darin, ihr Ziel zu verfol-

gen. Auslöser ist immer das elektrisierende Geräusch tropfenden Wassers. Stets wenn die Figur die Stelle findet, löst das den Sturz von einer "Welt" in die nächste aus. Manchem werden diese Welten zunehmend unwirtlich erscheinen. Sicher entfalten sie je ein intensiveres Eigenleben. Dagegen stehen die Aktivität und die Beharrlichkeit der Sandfigur. Angesichts des Zieles und in der Anstrengung, das letzte (?) Hindernis zu durchbrechen, wird die Sand-Figur zermalmt. Zerstörung oder Vollendung? Kreislauf oder lineare Erzählung?

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Geheimnisvoll und zwingend ist dieses Tropfen. Wofür kann und mag es stehen? Ist es Sehnsucht oder Sucht, etwas im Menschen Angelegtes oder von ihm Bestimmtes? Leicht identifizieren wir die Figur aus Sand als "den Menschen", doch wie sind diese Welten zu deuten? Und wohin geht die Reise? Erfüllung oder Untergang?

Voraussetzung für ein Filmgespräch wird also die Lust oder mindestens die Bereitschaft sein, die Elemente des Films zu deuten und auf wirkliche menschliche Situationen zu beziehen. Die Schlagwort-Zuordnung unter "Sinnfrage" hilft nur zu benennen, was eigentlich erst zu entdecken ist.

hi



Die Ramme (42 41514)

Kurzspielfilm, 11 min, fbg, 1977

Inhaltsangabe

In einer Brutfabrik werden Mengen an Hühnereiern ausgebrütet. Die Küken kommen auf ein Förderband; Hände greifen, mustern aus. Eierschalen bleiben auf dem Band, Küken auch. Sie fallen in einen Behälter, ein Stößel verdichtet den Abfall. Ein dunkles Küken rennt immer wieder gegen die Laufrichtung des Bandes, die Hände schieben es zurück. Unausweichliches Ende: ein Container. Jemand bringt die Container in den Hof. Wider alle Erwartung arbeitet sich das dunkle Küken aus dem Müll und rennt weg – verfolgt von dem Stampfgeräusch der Ramme.

Besprechung / Empfehlung

Am Anfang bleibt eine ganze Weile unklar, an welchem Ort man sich befindet. Es ist dunkel, leer, beklemmend. Zunächst blinkende Nummern und Signale setzen Ak-

tionen in Gang. Die Küken sieht man deutlich erst auf dem Förderband. Alles passiert routiniert, ohne Hektik, wie selbstverständlich.

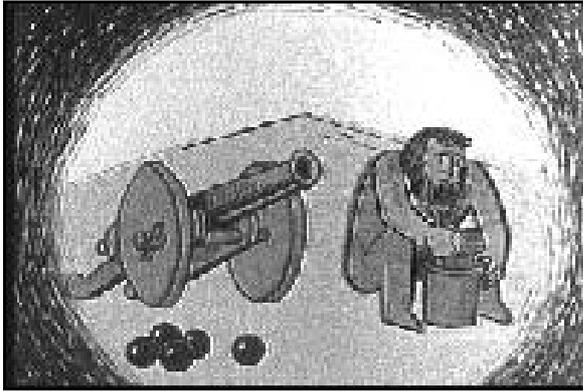
Erst allmählich kommt das dröhnende Stampfen zu Gehör, und noch später sieht man, was am Ende des Bandes geschieht. Dann taucht unvermittelt dieses dunkle, gar nicht gelbflaumige Küken auf. Wohl dadurch, und weil andere Küken zuvor einfach auf dem Band hocken, fließt in manche Inhaltsangaben ein, es würden *krank* Küken 'selektiert'. Der Film aber erklärt nicht, wieso manche Küken auf dem Förderband bleiben. Das ist seine Stärke.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Dramaturgie, filmische Mittel und Tonmontage sprechen dagegen, dass dies ein Beitrag zur Hühner- bzw. Tierhaltung sein könnte oder soll. Weit eher ist wohl beabsichtigt, eine Übertragung auf die Verhältnisse in unserer Gesellschaft nahe zu legen.

In einen Elternabend zum Schulübertritt der "eigenen Küken" etwa dürfte der Film reichlich Stoff zur Diskussion beitragen. Auch sonst lassen sich mit ihm Weichenstellungen im Leben diskutieren, oder auch, was mit denen passiert, die nicht den Rastern entsprechen, die durch irgendwelche Festlegungen wirksam sind.

hi



Die Schiffbrüchigen (42 40241)

Trickfilm, 9 min, fbg, 1983

Inhaltsangabe

Zwei Schiffbrüchige treiben an einem Baumstamm geklammert auf zwei Inseln zu, die dicht einander liegen. Die Verunglückten aber können sich nicht einigen, auf welcher Insel sie an Land gehen sollen. So rettet sich jeder auf eine Insel und richtet sich dort nach seinem Gutdünken ein. Bei ihren Aufbauarbeiten spielt bald nur noch das Prestige eine Rolle: Jeder möchte den anderen übertreffen. Ihr Wettbewerb verleitet sie zu Aggression und Zerstörung. Am Ende treiben sie wieder gemeinsam im Meer.

Besprechung / Empfehlung

Eine gelungene Parabel über Konkurrenzdenken, Gewalteskalation und Wettrüsten. Als die gemeinsame Not groß ist, helfen die Schiffbrüchigen einander. Sobald Rettung in Sicht ist, steht sofort die

Machtfrage im Raum. Dabei schauen die Inseln gleich aus. Jetzt zählt, wer sich durchsetzen kann. Die Gretteten beginnen ihr Können miteinander zu vergleichen. Die Grundhaltung ist: "Alles was du kannst, das kann ich viel besser." Der Ärger über Erfolge des anderen wird maßlos. Statt einander in Frieden zu lassen, sind sie krankhaft aufeinander bezogen, im Wettstreit um das Gefühl, der Stärkere, Bessere zu sein. Der Neid und die Missgunst sind ihr Antrieb für den vermeintlichen Fortschritt im Bau neuer Waffen. Erst als sie die Inseln zerstört haben und erneut hilflos im Meer treiben, sind sie einander wieder Freund. Oder ist es nur eine Zweckgemeinschaft?

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Dieser Trickfilm behandelt Themen, die in den Religions-Lehrplänen aller Schularten auftauchen. Wie gehen wir mit Konkurrenzdenken und Konflikten um? Wie können wir die Gewaltspirale stoppen? Tipp: den Film stoppen, wenn die beiden Schiffbrüchigen die Inseln sehen, und die Schüler überlegen lassen, wie der Film nun weitergeht. Für wichtig halte ich es, alternative Verhaltensweisen entwickeln zu lassen. Wo gibt es Ansatzpunkte, die Gewalt zu stoppen, z.B. durch Lob und Anerkennung, durch Nachgiebigkeit?

kri



Und Tschüss (42 41369)

Kurzspielfilm, 6 min, fbg, 1993

Inhaltsangabe

Ankunfts- und Abschiedsszenen am Münchner Hauptbahnhof: Man trifft und freut sich, Liebe kommt und geht, Sehnsüchte finden sich bei den Kommenden und Gehenden und die entscheidende Frage heißt: "Darf ich Sie küssen?"

Besprechung / Empfehlung

Es gibt Filme, die kann man zwanzigmal anschauen, und jedes Mal freut man sich wieder auf sie. "Und Tschüss" ist für mich einer dieser Filme. Aus mehreren Gründen: Erstens: Ein filmisches Kleinkunstwerk! Der Film besteht nur aus einer einzigen Einstellung, es gibt keine Schnitte und keine Montage. Die Kamera tanzt, sie umkreist Personen, geht auf sie zu, begleitet sie, verabschiedet sich. Es werden keine abgeschlossenen Handlungsstränge gezeigt, sondern dreizehn Beziehungsepisoden, die zur weiter

gehenden Interpretation anregen. Zweitens: Obwohl man den meisten Paaren oder Personen nur einen kurzen Augenblick begegnet, erkennt man ihre Beziehungshintergründe, ihre Sehnsüchte, Erwartungen, Freuden und Enttäuschungen. In diesen kurzen Blitzlichtern kann sich das eigene Leben spiegeln, Gefühle werden wach, Gespräche können entstehen.

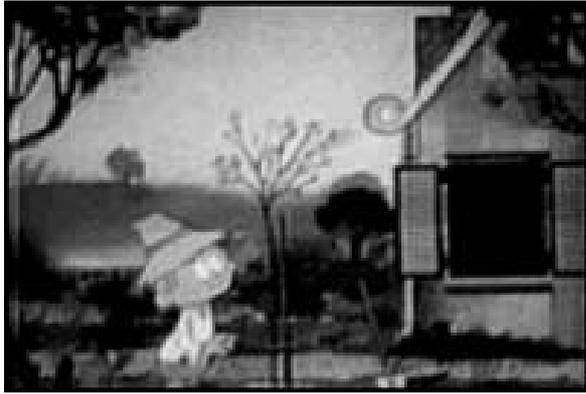
Drittens: Bahnhöfe sind oft geheimnisvolle und manchmal auch düstere Orte. Der Münchner Hauptbahnhof ist das nach dem Anschauen dieses Films sicherlich nicht mehr, und den Menschen dort begegnet man neu: "Darf ich Sie küssen?"

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Ein "Eisbrecher", der durch seine leichte und humorvolle Art ein Gespräch über die Themen Beziehung, Partnerschaft oder Kommunikation ermöglicht. Oder, noch besser: Der "Rausschmeißer" schlechthin! Am Ende eines Kurses, einer Fortbildung oder eines Schuljahres ein filmisches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit und ein Merkposten für die Zukunft: Spätestens beim nächsten Besuch des Münchner Hauptbahnhof kommen der Film und das vorher Erlebte wieder in den Sinn.

Einsatzalter: Für alle ab 16 Jahren mit (heimlichen) Sehnsüchten.

hai



Unser Garten (42 02009)

Trickfilm, 12 min, fbg, 1995

Inhaltsangabe

Ein Baggerfahrer, der frühmorgens zur Arbeit hetzt, erhält den Auftrag, ein Gelände für einen Fabrikbau vorzubereiten. Auf diesem Gelände befinden sich Haus und Garten eines Gärtners. Als dieser von dem Plan hört, rast er in die Computerzentrale, um den Fabrikbau zu verhindern. Doch der verantwortliche Technokrat weist ihn ab. Die Fabrik wird gebaut, das Flusswasser verdorben. Die verschmutzten Abwässer erreichen auch das Grundstück des Verantwortlichen. Eine große Anlage, die das Abwasser reinigen soll, wird dazugebaut. Der Konflikt scheint vorprogrammiert ...

Besprechung / Empfehlung

In 'Unser Garten' wird die Verwandlung einer Naturlandschaft in eine Industrielandschaft geschildert, eine Geschichte, die typisch für die Entwicklung unserer Industriegesell-

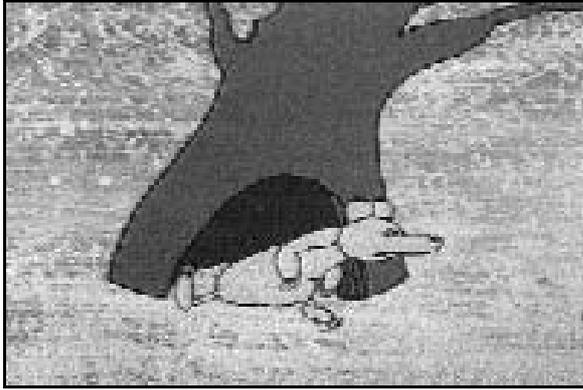
schaft ist. Fabriken, Industriebetriebe und Großanlagen engen den Lebensraum der Menschen zunehmend ein und werden zur existentiellen Bedrohung. Was ökonomisches Wachstum und zunehmenden Wohlstand verspricht, zeigt sich zugleich als lebensfeindliche Entwicklung, die heute aktueller als je zu sein scheint.

Im Film kommen drei Personen vor. Sie repräsentieren verschiedene Typen: den Naturverbundenen, um seinen Lebensraum kämpfenden Einzelnen, den Technokraten und den Mitläufer. Eine Nacherzählung des Inhalts im Blick auf die drei Personen gibt sicherlich genügend Gesprächsstoff hinsichtlich der verschiedenen Lebensweisen und Haltungen der Personen. Weitere thematische Aspekte des Films sind der biblische Schöpfungsgedanke und der Umgang mit der Natur. Bemerkenswert ist auch die Darstellung des Konstruktionsbüros als Sakraltempel.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Der Einsatz ist ab dem 3./4. Schuljahr möglich. Lernziele sind: Die Gefährdung der Umwelt und die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung, erkennen; die Fortschrittsgesellschaft kritisch überprüfen bzw. hinterfragen. Didaktisch bietet sich die Methode des Rollenspiels an.

gopo



Ein Wintermärchen (42 40047)

Trickfilm, 8 min, fbg, 1979

Inhaltsangabe

An einem eisigen Wintertag frieren die Waldtiere ganz jämmerlich. Nur der Winterschlaf haltende Bär liegt in wohliger Wärme in seiner Höhle. Der Hase sucht dort Zuflucht. Aber der schlafende Bär vertreibt ihn reflexartig aus seiner Höhle. Die frierenden Waldtiere besprechen sich und stehlen dem schlafenden Bären sein Fell. Gemeinsam bauen sie daraus ein Zelthaus und ziehen dort ein. Nun friert der Bär, wacht auf, sieht das Zelthaus und will hinein, doch die Tiere weisen ihn ab. Erst als er erschöpft ist und schluchzend vor der Tür sitzt, haben sie Mitleid mit ihm und lassen ihn ein. Gemeinsam überstehen die Tiere den Winter, bis der freudig begrüßte Frühling anbricht.

Besprechung / Empfehlung

Dieser Trickfilm behandelt die The-

men Gemeinschaft, Nächstenliebe, soziale Gerechtigkeit und die Sehnsucht nach einer gerechten und friedvolleren Welt. In der akuten Notsituation halten die Tiere zusammen. Selbst Tiere, die einander sonst Feind sind, bilden eine Zweckgemeinschaft gegen die äußere Bedrohung. Nur gemeinsam können sie ihr Überleben sichern. Der Bär ist stark, geschützt durch sein Fell und seine Höhle. Ihm kann der strenge Winter eigentlich nichts anhaben. Die frierenden Tiere wollen teilhaben an seinem wärmenden Fell und stehlen es ihm, der er sein Eigentum sogar im Schlaf verteidigt. Ist dieser Diebstahl legitim? Der Bär steht für Menschen, denen es an Nichts fehlt, die nicht um ihr Überleben kämpfen müssen und nicht wahrnehmen, dass andere auf ihre Hilfe angewiesen sind.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Geeignet ist der Film vor allem für den Einsatz in der Grundschule. Ziel sollte es sein, dass die Kinder die Situation der Tiere im Film auf die Menschen übertragen können. Vorschlag: Mit den Kindern ein Rollenspiel vorbereiten und spielen lassen. Es gibt die Rolle der bedürftigen Armen und die der unabhängigen Reichen. Schaffen es die Armen, die Reichen dazu zu bewegen, etwas von ihrem Reichtum abzugeben?

kri



Worte, Worte (42 40375)

Trickfilm, 8 min, fbg, 1991

Inhaltsangabe

Der Film zeigt Menschen, die auf unterschiedliche Weise miteinander kommunizieren. Ort des Geschehens ist ein gut besuchtes Lokal. Männer und Frauen sitzen an Tischen und wechseln Worte, teils interessiert neugierig, teils liebevoll, teils mit Aggression.

Besprechung / Empfehlung

Ein Mann langweilt seine Frau mit Zahlenkolonnen. Sie gähnt und sieht sich nach einem anderen Herrn um, der ihr attraktiver erscheint. Dies beobachten zwei Tratschweiber, die daraus ein großes Ereignis machen. Zum Elefanten aufgeblasen macht die Geschichte die Runde und landet schließlich bei zwei Greisen, deren Interesse daran jedoch bald erlahmt. An einem anderen Tisch träumt ein Mann davon, wie er seine Begleiterin verführen könnte

und es gibt Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Männern und einem Kellner.

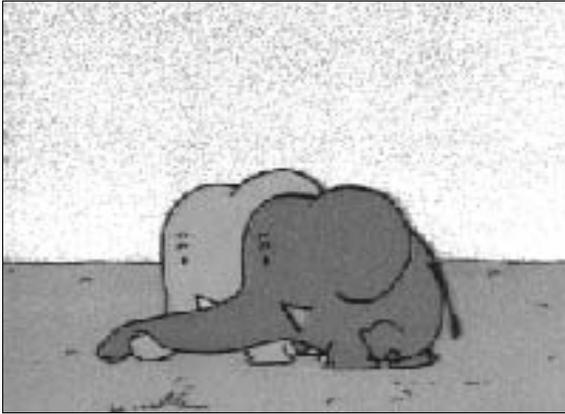
Fast alle Dialoge in diesem Trickfilm zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Partner kaum etwas zu sagen haben. Dies wird mit verschiedenen graphischen Stilmitteln gezeigt und auf 'sprechende Weise' visuell dargestellt.

Metaphern werden ins Bild gesetzt. Redeschwall: blauer Wasserfluss aus dem Mund, Maus, Elefant, verschiedenfarbige Steine, die sich verfehlen usw. Ein weiteres Stilmittel, das den Hinweis auf die Qualität der Gespräche liefert, ist ein gelbes Wesen, eine Mischung aus Tier, Kobold oder Teufel, das aus Unaufrichtigkeiten und Streit Nutzen zieht, indem es die Gläser der Gäste austrinkt, nach dem Motto: "Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte". Der Film eignet sich gerade wegen seiner abstrakten Gestaltung hervorragend als Einstiegsmedium zum Thema Kommunikation.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Adressaten: Sekundarstufe I und II, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung. Empfehlung: Aufteilung des Films in einzelne Szenen, den Film gliedern und das Gesehene in eigene Worte fassen lassen. Weiterarbeit: Regeln der Kommunikation.

gopo



Zwei Elefanten (42 41541)

Trickfilm, 3 min, fbg, 1994

Inhaltsangabe

Ein Elefant prahlt gegenüber einem anderen mit seinem großen Rüssel. Aber im Moment der Gefahr zeigt sich, was wichtiger ist: Der andere hat Freunde, die ihm helfen.

Besprechung / Empfehlung

Bei einem Blick auf den Schulhof während der Pause erkennt man sie wieder, die Kinder mit dem "großen Rüssel", will heißen: Die Prahler mit den besten Noten, dem teuersten Geburtstagsgeschenk, dem meisten Taschengeld, den besten Fußballtricks oder dem neuesten Computer. Aber: Ihre Prahlerei macht sie auch einsam.

Und man erblickt auch die anderen: Die kleinen, schwachen oder schüchternen Kinder, die es nicht leicht haben, sich erkennbar zu machen oder sich durchzusetzen. Doch oft besitzen sie Fähigkeiten,

die ihnen keiner zugetraut hat.

Der Film hat mich sofort angesprochen, weil er eine einfache Botschaft besitzt: Gemeinsam sind auch die Schwachen stark. Außerdem bringt er deutlich zum Ausdruck, dass jeder – ob groß oder klein, weiß oder schwarz, Mädchen oder Junge – Stärken besitzt und dass das Teilen von Stärken die Gemeinschaft fördert.

Der Film ist für mich ein schönes Beispiel, wie eine kurze, einfache und gut erzählte Geschichte eine Vielzahl an Interpretationsmustern ermöglicht und herrliche Impulse für Gespräche bieten kann.

Einsatzmöglichkeiten / Didaktik

Eine klassische Parabel, die sofort verstanden wird. Aufgrund der Kürze und des vereinfachten Wirklichkeitsmusters ist der Film sowohl als Einstieg in Diskussionsrunden mit Jugendlichen und Erwachsenen als auch für Kinder ab dem Vorschulalter einsetzbar.

Der Film bietet der jeweiligen Zielgruppe Bilder zu Themen wie Gemeinschaft, soziales Verhalten, Freundschaft, gegenseitige Anerkennung, soziale Integration oder Konfliktbewältigung. Ebenso können Erfahrungen aus dem zwischenmenschlichen Bereich genauso angesprochen werden wie Parallelen zu biblischen Themen.

hai

